

Navigation

Flughafen Niederrhein: Protokoll des Grauens

rd | 03. April 2014, 18:41 | [81 Kommentare](#)

Das folgende Dokument landete als PDF-Datei in der Redaktion, mit einigen geschwärzten Stellen, wo Namen von Kreistagsmitgliedern (KTM) genannt werden. Es handelt sich, so das Ergebnis einer Kontrollrecherche, offenbar um Auszüge aus dem Protokoll des nichtöffentlichen Teils der Sitzung des Kreistags vom 20. Februar.

In Teilen waren die Inhalte bereits im Nachgang der Sitzung bekannt geworden, doch nur in seiner Gesamtheit gibt das Dokument einen unverstellten Einblick in die Lage des so genannten „Leuchtturmprojekts“ Flughafen Niederrhein und insbesondere darüber, welche Diskrepanz zwischen den öffentlichen Verlautbarungen und der tatsächlichen Lage der Gesellschaft herrscht.

Wenn die Mitglieder des Kreistags am 10. April dafür votieren, dem Flughafen Niederrhein ein 50 Hektar großes Grundstück für rund 3,5 Millionen Euro abzukaufen, hat die Öffentlichkeit nach Meinung der *kleveblog*-Redaktion ein Anrecht darauf zu erfahren, was die tatsächlichen Grundlagen dieses Geschäfts sind, welches hinter verschlossenen Türen abgewickelt werden soll.

In dem ansonsten nicht redaktionell bearbeiteten Text sind im übrigen all jene Passagen kursiv gesetzt, die zeigen, wie groß das Interesse von Landrat Wolfgang Spreen ist, die Öffentlichkeit uninformiert zu halten. Insbesondere die beiden Einstiegssätze bezeugen eine Haltung, die eher an Gutsherrenmentalität erinnert. Wer, wenn nicht die Mitglieder des Kreistags, haben ein Anrecht auf solche Informationen? Ist dieses Verhalten einer Demokratie würdig?

Hier das Protokoll

Flughafen Niederrhein GmbH

Landrat bittet dringend darum, dass die Informationen die er mittel nichtöffentlich bleiben, da ansonsten ein enormer Schaden entstehen würde. Zudem könne dann infrage gestellt werden, ob der Weg, dem Kreistag Bericht zu erstatten, richtig sei. Der Flughafen würde sich in einer existenziellen Krise befinden. Wie und ob es weitergeht, sei offen. Der Hintergrund sei im Vertragsverhalten von Ryanair zu sehen. Der 2006 geschlossene Vertrag würde von Ryanair seit Einführung der Luftverkehrssteuer gebrochen. Die Zahl der Flugzeuge und die Zahl der Flugziele sei reduziert worden. Dies sei von Anfang an ein Vertragsbruch gewesen. Der Flughafen habe auf Einhaltung des Vertrags bestanden. Diesen Forderungen sei nicht entsprochen worden. Bei Verhandlungen mit einem so starken Vertragspartner bestehe immer das Risiko, dass der Vertrag grundlegend gebrochen wird und das Geschäft komplett verlagert wird. Im Aufsichtsrat sei regelmäßig über die Verhandlungen gesprochen worden und darauf hingewiesen worden, dass hierüber nicht berichtet werden soll. Die Gespräche hatten dazu geführt, dass zum Teil rückwirkend ein Moratorium vereinbart wurde. Um Schlimmeres zu verhindern, habe sich der Flughafen darauf eingelassen, einen Status quo hinzunehmen, in Erwartung, dass nach Ablauf des Moratoriums der Vertrag eingehalten wird. Ryanair habe jedoch auch für das Jahr 2013 den Vertrag gebrochen und habe angekündigt, dies für 2014 noch massiver zu tun. Ryanair werde 2014 1,7 Millionen Passagiere haben. Vor Einführung der Luftverkehrssteuer seien es 2,9 Millionen Passagiere gewesen. Wenn Ryanair sich 2014 an den Vertrag halten würde, wäre das Ergebnis des Flughafens um weit mehr als 5 Millionen Euro höher als jetzt. Dies könne der Flughafen nicht tragen. Begründet werde der Vertragsbruch damit, dass mit Einführung der Luftverkehrssteuer die Geschäftsgrundlage weggefallen sei. Ryanair habe z.B. in 2013 an den Bund Steuern in Höhe von 9 Millionen Euro für Weeze gezahlt. Der Flughafen habe frühzeitig überlegt, gegen Ryanair zu klagen. Der Aufsichtsrat habe sich jedoch dagegen entschieden, um durch Verhandlungen zu einer Haltungsänderung von Ryanair zu kommen. Insbesondere sei eine internationale Kanzlei eingeschaltet worden, die die Aussichten auf Ersatzansprüche untersucht habe. Diese Aussichten seien gut. Jedoch wisse man nicht, ob Ryanair, wenn man einen solchen Schritt geht, den Standort Weeze aufgibt. Im Ergebnis werde man nun rechtlich gegen Ryanair vorgehen. Parallel hierzu würden Gespräche geführt. Im günstigsten Fall, würde das Verfahren in 4 Jahren abgeschlossen sein. Die Ertragsituation der FN GmbH sei dadurch katastrophal. Die Schadensersatzansprüche könne man nicht bilanzieren. Der jetzt zu planende Verlust betrage mehrere Millionen Euro im Jahr. Hierbei handele sich auch um eine Liquiditätsfrage in Höhe von 3 Millionen Euro. Der Flughafen würde somit Liquidität von Dritten benötigen. Vor Erteilung der Betriebslaubnis für den Flughafen habe die Bezirksregierung vor Jahren gefordert, dass die Investoren eine Bürgschaft zur Sicherstellung der Liquidität abgeben. Nun müsse der Geschäftsführer sich die notwendige Liquidität besorgen. Eventuell werde er auf diese Liquiditätsgarantie zurückgreifen. Die Liquiditätsproblematik könne Jahre andauern. Sollte die Liquidität durch diese Investoren nicht zur Verfügung gestellt werden, müsste der Geschäftsführer, um eine Insolvenz zu vermeiden, sich die Liquidität woanders besorgen. Es könnte sein, dass er somit auf die anderen Gesellschafter zukommt. Dann müsste sich der Kreistag mit der Frage der Liquidität beschäftigen. Es sei beabsichtigt, erforderlichenfalls kurzfristig zu entsprechenden Sitzungen einzuladen. Auch Bürgermeister Franken werde heute seine Fraktionsvorsitzenden informieren. Er appelliert nochmals an die absolute Vertraulichkeit der Informationen. Die Situation wäre trotz des Vertragsbruchs nicht entstanden, wenn Ryanair die Anzahl an Passagieren des letzten Jahres auch dieses Jahr befördern würde. Laut Vertrag so er dieses Jahr 3,3 Millionen Passagiere befördern. Im Vergleich zu anderen sei 2006 ein guter Vertrag geschlossen worden. An dieser Stelle möchte er Herrn Burmann für sein jahrelanges fantastisches Engagement danken.

KTM XXXX erkundigt sich danach, wie realistisch sei, dass man auf die Einhaltung des Vertrages aufgrund der Klage hoffe.

KTM YYYYY merkt an, dass fraglich sei, an welchem Ort der Rechtsstreit eröffnet wird. Es sei aber davon auszugehen, dass an dem Ort die Klage öffentlich wird. Er fragt, ob man den Zeitpunkt kenne, an dem die Klage öffentlich wird.

KTM ZZZZ sagt, dass ihm die Information nicht überrascht, aber erschüttert. Er erkundigt sich, ob die Bilanz 2012 der FN GmbH noch nicht veröffentlicht worden ist und wenn ja warum.

KTM AAAAA erkundigt sich, wann der Landrat über den Vertragsbruch berichtet habe, worauf der Landrat antwortet, dass dies nie geschehen sei.

Landrat antwortet auf die Frage von KTM XXXX, dass Ryanair sehr schwer einzuschätzen sei. Dies gehöre zum Image. Ryanair befinde sich nicht in einer Schieflage, sondern gehe es vergleichsweise gut. Man könne den Vertragsbruch einfach hinnehmen, verhandeln oder klagen. Auf die Frage von KTM YYYYY antwortet der Landrat, dass er hoffe, dass dies wenn erst sehr spät geschehe. Je länger eine Auseinandersetzung dauere, so größer sei das Risiko der Veröffentlichung und die Gefahr, dass man sich nicht einige. Auf die Frage von KTM ZZZZ erläuterte Landrat, dass die Veröffentlichung nichts mit der jetzigen Situation zu tun habe. In seiner Berichterstattung werde er hierauf eingehen.

Landrat berichtet von der Aufsichtsratsitzung am 09.12., dass über den Jahresabschluss 2012 berichtet worden sei. Der Geschäftsführer habe berichtet, dass der Abschluss nicht fristgerecht erstellt und veröffentlicht worden sei, da ein Wertgutachten abgewartet werden musste. Aufgrund der unklaren Situation konnte kein Wirtschaftsplan für 2014 aufgestellt werden. Am 23.12.2013 sei es ebenfalls um den Jahresabschluss 2012, die Auswirkungen der Luftverkehrssteuer und um den Wirtschaftsplan 2014 gegangen. Weiterhin sei die Frage besprochen worden, ob und wann Ryanair verklagt wird. In der Gesellschafterversammlung am 19.01.2014 habe der Wirtschaftsprüfer für das Jahr 2014 darauf hingewiesen, dass Maßnahmen zur Sicherung der Liquidität ergriffen werden müssen. Der Jahresabschluss 2012 sei beschlossen worden und dem Geschäftsführer Entlastung erteilt worden. Der Geschäftsführer habe darüber informiert, dass sich eine Tarifkommission gebildet habe. Die Hauptpunkte in allen Sitzungen seien die Vertragspunkte mit Ryanair gewesen.

